

Nachwuchsförderung, Rauchverbot und gute Medizin



Diskussion auf dem Podium: Vizepräsident Dr. Max Kaplan und Medizinstudentin Anne-Kathrin Ulrich ...



... Sozialforscher Dr. Edgar Piel und BR-Journalistin Ulrike Ostner ...

Gesundheitsfonds, Krankenhausfinanzierung, Qualitätssicherung, Selektivverträge und Honorarpolitik – mit einem Bündel an Themen hatten sich die 180 Delegierten des 66. Bayerischen Ärztetages in Würzburg auseinander zu setzen. Die Auftaktveranstaltung am Freitagabend im Würzburger CongressCentrum stand mit dem Titel „Das Arztbild heute und morgen“ ganz im Zeichen des Nachwuchsmangels.

Dazu hielt Dr. Edgar Piel, Institut für Demoskopie Allensbach, ein Impulsreferat, das „Das Bild des Arztes in der heutigen Gesellschaft“ als Titel hatte. Piel stellte dar, dass der Arztberuf in der Bevölkerung besonders hohes Ansehen genieße. Er ergänzte, dass „die meisten Menschen ein Bild vom Arzt im Kopf haben, das absolut ideal ist, nicht nur von wunderbaren Zügen fachlicher Kompetenz geprägt ist, sondern von hehrer Menschenfreundlichkeit, ein Bild, dem man im konkreten Berufsalltag vielleicht nicht immer entsprechen kann“. Schließlich stellte der Sozialforscher das Nah- und Fernbild der Ärzte gegenüber (siehe Seite 695 f.).

Staatsministerin Christa Stewens ließ es sich trotz der laufenden Koalitionsverhandlungen nicht nehmen, nach Würzburg zu kommen, um die Grüße der Staatsregierung zu überbringen und mit den Ärztinnen und Ärzten zu diskutie-

ren. Stewens sagte, dass sie weiterhin auf die Arbeit des von ihr eingerichteten Expertenforums setze, das Vorschläge erarbeitet habe, wie der Beruf des niedergelassenen Haus- und Facharztes attraktiver gestaltet werden könne. Als „gute Nachrichten“ stellte Stewens die erreichte „Anhebung des ärztlichen Vergütungsvolumens“, die „Trennung der haus- und fachärztlichen Vergütungsanteile“, die „außerbudgetären Vergütungsmöglichkeiten“ oder „das eigenständige Verhandlungsmandat der Hausärzte“ dar. Besonders wichtig waren der Ministerin die Durchsetzung der Konvergenzbremse beim Gesundheitsfonds sowie der Ausschluss von Kapitalgesellschaften an Medizinischen Versorgungszentren (siehe Seite 693 f.).

Podium

In der Diskussionsrunde mit Dr. Ansgar Schütz, Sprecher der Assistenzärzte, Universitätsklinikum Würzburg, und Anne-Kathrin Ulrich, Medizinstudentin an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, plädierte der Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) Dr. H. Hellmut Koch für „gemeinsame Anstrengungen von Politik und Ärzten, um die Abwanderung des ärztlichen Nachwuchses in andere Berufsbranchen oder ins Ausland zu stoppen.“ Hier bräuhete es vor allem auch Maßnahmen in

der Aus- und Weiterbildung, finanzielle Anreize und Förderprogramme und angemessene Rahmenbedingungen. Ulrich und Schütz berichteten dem Auditorium über ihre Eindrücke und über ihre Arbeitserfahrungen, die sie auch im Ausland gesammelt hätten. Vizepräsident Dr. Max Kaplan forderte in der Diskussion von der Politik Mittelstandsförderung für Ärzte und ländliche Strukturförderung. Wörtlich sagte der Vize: „Es gilt ein neues Bild der Rolle der Allgemeinmedizin zu entwickeln, das den Patientenerwartungen und dem Selbstbildnis der nachwachsenden Ärztegeneration entspricht. Man muss sich verabschieden von einem idealisierten Hausarztbild und hin zum Hausarzt als Koordinator und Manager eines interdisziplinären Praxisteam“. Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann betonte, dass zwei Drittel der Medizinstudierenden heute Frauen seien und in Zukunft – zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf – andere, alternative Arbeitsmöglichkeiten und -formen möglich sein müssen.

Koch stellte in seinem Schlussstatement die Frage: „Sind wir auf dem Weg vom Heiler zum Gesundheitsmanager?“ Er ging auf das aktuelle Arztbild, seine historische Entwicklung und Erwartungen für die Zukunft ein. „Obrigkeitliche Maßnahmen zur Strukturierung der Ausbildungs-, Zulassungs- und Niederlassungsverfahren im Arztberuf, Differenzierungen und



... Präsident Dr. H. Hellmut Koch und Sozialministerin Christa Stewens ...



... Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann und Assistenzsprecher Dr. Ansgar Schütz (v. li.).

Spezialisierungen in der ärztlichen Leistungsstruktur, Aspekte der Freiberuflichkeit der ärztlichen Berufsausübung, der Funktionszuwachs in Gesundheitserziehung und Prävention und die Abgrenzung des Arztberufs von anderen Gesundheits-Professionen seien nur einige der Themenfelder, die bis in die heutige Zeit hinein das Erscheinungsbild des Arztes in der Publizistik und damit in der Politik und in der Öffentlichkeit wesentlich prägen", schloss Koch (siehe Seite 697 f.).

Gesprächsstoff für die über 300 Gäste aus Politik, Gesundheitswesen, Wirtschaft und Medien gab es beim anschließenden Empfang, das vom Jazz-Trio „Mr. Clarino“ musikalisch begleitet wurde, genug.

Berichte

Traditionell startete die Arbeitstagung am Samstag mit den Berichten des Präsidenten, der Vizepräsidenten, der Ausschussvorsitzenden aus den vorbereitenden Workshops und der Menschenrechtsbeauftragten. Den Beginn machte Präsident Koch, der seine Ausführungen mit einem Bild eines Irrgartens zeigte. „Ein Irrgarten, in dem die Hecken immer höher wuchern und die meisten Beteiligten im Bürokratie überladenen Labyrinth längst den

Überblick verloren haben“. Gesundheitsfonds, bundeseinheitlicher Beitragssatz der gesetzlichen Krankenkassen, Krankenhausfinanzierung, Nachwuchsförderung, europäische Gesundheitsdienststrichlinie und die Vertragslandschaft in der ambulanten Versorgung waren seine Themen. Koch forderte mehr Vertrauen, Gerechtigkeit und Fairness im Gesundheitswesen und „angemessene Rahmenbedingungen für unser ärztliches Tun, um nicht das Vertrauen unserer Patientinnen und Patienten enttäuschen zu müssen“. Dabei dürfe nicht aus dem Auge verloren werden, welchen Schaden das öffentliche berufspolitische Schlechtreden dem gemeinsamen Anliegen zufüge.

Zum Arztbild der Zukunft sprach Vizepräsident Dr. Max Kaplan. Im Bereich der ärztlichen Ausbildung müssten vermehrt Praktika in Hausarztpraxen absolviert werden, im Praktischen Jahr (PJ) sollte die Allgemeinmedizin zur Pflicht werden und die PJ-Studenten angemessen honoriert werden. Die Allgemeinmedizin müsse ferner in der universitären Forschung und Lehre stärker präsent sein, was Lehrstühle für Allgemeinmedizin an allen medizinischen Fakultäten bedeute. Zur Förderung der Niederlassung forderte Kaplan „im Rahmen der Mittelstandsförderung“ zinslose Darlehen an niederlassungswillige Ärztinnen und Ärzte, eine Anschubfinanzierung, eine Art Umsatzga-

rantie für Starter-Praxen und einen Investitionszuschuss zur flächendeckenden Installation von Bereitschaftspraxen. Zum Arztbild der Zukunft gehöre jedoch auch die Zusammenarbeit mit anderen Berufen. Hier sagte Kaplan. „Eine Work-Life-Balance kann durch die Verringerung der Arbeitszeiten sowie Arbeits- und Dienstbelastung, Einkommensverbesserungen und Etablierung einer guten Infrastruktur, wie zum Beispiel Kinderbetreuung, erfolgen“. Nur dann gäbe es auch für den Hausarzt eine Zukunftsperspektive. Seine konkreten Forderungen lauteten: Beibehaltung des Facharztstandards in der Patientenversorgung, Delegation statt Substitution ärztlicher Leistungen, keine Teilbarkeit der therapeutischen Gesamtverantwortung und keine Einführung einer neuen nichtärztlichen Versorgungsebene.

Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann sprach in Würzburg zu einigen Teilaspekten seines Arbeitsbereiches Berufsordnung: Rechtsprobleme, Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), ambulante Behandlung im Krankenhaus und Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement. „Die GOÄ ist und muss eine Einzelleistungsvergütung bleiben mit einer klaren Bewertung der einzelnen ärztlichen Leistung auf normativer Basis“, forderte der Vizepräsident. Der Vize thematisierte die Direktabrechnung zwischen Arzt und privater Versicherung, die im Versiche-



Präsident Dr. H. Hellmut Koch mit seinen Podiumsgästen: Medizinstudentin Anne-Katrin Ulrich, Sozialministerin Christa Stewens und Assistentensprecher Dr. Ansgar Schütz (v. li.).



Spielte Mainstream-Jazz: Die Mr.-Clarino-Band.

rungsvertragsgesetz (VVG), das seit Jahresbeginn 2008 in Kraft ist, möglich sei. „Wir sehen in diesem Direktverfahren einen massiven Eingriff in das Vertragsverhältnis zwischen Arzt und Patient und eine Entmündigung des Patienten“. Ottmann schloss mit seiner organisatorischen und inhaltlichen Vorstellung zur sektorübergreifenden Qualitätssicherung.

Alle Berichte können im Internet unter www.blaek.de – Wir über uns – Bayerischer Ärztetag heruntergeladen bzw. als Podcast nachgehört und in der Dezember-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* in einer Zusammenfassung gelesen werden.

Arbeitstagung

In der Diskussion der Berichte erfolgten beim TOP 2 rund 50 Anträge, die Themen Nachwuchsförderung, Prävention, Patientenversorgung, Kooperation mit anderen Gesundheitsberufen, Tätigkeit der Körperschaften und Verschiedenes behandelten (siehe Seite 700 ff.).

Finanzen und Satzungswerke

Der Rechnungsabschluss 2007, der Erträge in Höhe von 21 954 011,09 Euro und Aufwendungen in Höhe von 21 405 533,34 Euro ausweist sowie der Investitionshaushalt in Höhe von 379 000,00 Euro wurden vom 66. Bayerischen Ärztetag angenommen und der Vorstand entlastet. Mit der Prüfung der Betriebsführung und Rechnungslegung der BLÄK wurde wieder die Karl TreuConsult GmbH beauftragt. Für das Geschäftsjahr 2009 beschloss das Ärztesparlament die Annahme des Haushaltsvoranschlags,



Das Bayerische Ärztesparlament tagte im Würzburger CongressCentrum.

der Erträge in Höhe von 23 340 000,00 Euro und Aufwendungen in Höhe von 23 340 000,00 Euro veranschlagt. Der Investitionshaushalt in Höhe von 455 000,00 Euro wurde ebenfalls angenommen. Die Delegierten stimmten einigen Ergänzungen der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 in der Fassung vom 14. Oktober 2007 zu. Diese betrafen in Abschnitt A § 2 Absatz 3 betreffend Weiterbildungszeit in den Schwerpunkten, in Abschnitt A § 5 betreffend Teilnahme des Befugten an Maßnahmen der Kammer zur Qualitätssicherung der Weiterbildung, in Abschnitt A § 15 Absatz 4: Rechtsbehelf und in Abschnitt C Nr. 3 (Allergologie) im Kapitel „Voraussetzungen zum Erwerb der Bezeichnung“ betreffend „Facharzt für Arbeitsmedizin“.

Diskussionen gab es zur Wahlordnung für die Wahl der Delegierten zur BLÄK. Einige Änderungen unter anderem der Beitragsordnung und der Reisekostenordnung der BLÄK wurden beschlossen. Anschließend kam es zur Wahl der Abgeordneten und Ersatzabgeordneten zum 112. Deutschen Ärztetag, der vom 19. bis 22. Mai 2009 in Mainz stattfindet. 2009 tagen die Delegierten vom 9. bis 11. Oktober in Ingolstadt und der Bayerische Ärztetag 2010 findet in Fürth vom 15. bis 17. Oktober statt (siehe auch Tagesordnungspunkte Seite 706 ff.).

Dagmar Nedbal (BLÄK)